

Reingehört in:

Tante Inge - 25 Jahre, 25 Songs (Partyrock / Titten raus) - Jubiläumsedition (VÖ: 01.09.2020)

Die Alben „Partyrock & Dosenbier“ und „Titten raus es ist Sommer“ wurden anlässlich des 25jährigen Bandjubiläums neu gemastert und eingesungen. Der Tonträger kommt in einem einfachen Pappschuber und vereint die ersten beiden Werke von Tante Inge komplett.

Die Band aus Baden-Württemberg wählt Ironie als Stilmittel zum Verarbeiten von schwer verdaulichen Themen. „Du verdienst meine Liebe nicht“ erinnert mich dabei inhaltlich entfernt an „Manchmal haben Frauen“ (Die Ärzte) und ihre sperrige, gelegentlich seltsame Art, solche Sachverhalte in Texte zu verpacken. Die ruhige Nummer „Was ist, was sein wird und was war“ finde ich sehr berührend und wächst zu einer Powerballade an. „Komm wir stehen auf“ lässt keinen Raum für Fehldeutungen und drückt klar die Null Toleranz Schwelle gegen rechtes Gedankengut aus. Anton Hendl (von Honeymoon Lecter, Parole Paule, Mom's Day) ist dabei mit einem Gastgesang vertreten. Nach wie vor gehört „Komm wir stehen auf“ zu meinen persönlichen Favoriten von Tante Inge.

Die letzten drei Songs von „Partyrock und Dosenbier“ befassen sich damit, etwas hinter sich zu lassen und wieder nach vorne zu sehen. Die anfänglich alleinige Klavierbegleitung zum melancholischen „Lügen“ weicht schlussendlich einem orchestralen Charakter und hinterlässt eine Gänsehaut. Eine wunderbare Nummer.

Nun zum zweiten Teil des Albums. Diese Stadt“ geht musikalisch eher Richtung Hardrock, was vor allem am Schlagzeug liegt. Besonders gesanglich ist das Stück anspruchsvoll. Die Titel „Ein Leben ohne Parties“, „Ihr könnt mich alle mal“ und „Lass mich in Ruhe“ bringen den Inhalt auf den Punkt. Besonders gut im Ohr bleibt „Alles was war“ hängen, was eigentlich ein musikalischer Ausreißer ist, weil er sehr sentimental wird.

Zu „Suche nach dir selbst“ wird das Tempo nochmal ordentlich angezogen und schlussendlich und folgt ein eingängiger, banaler Bonustrack, der zeigt, dass sich die Band selbst nicht zu ernst nimmt. Wenn ich darüber nachdenke, laden viele Songs zu einer Reise in die Vergangenheit ein.

Frontmann und Gitarrist „Jente“ glänzt mit einer Stimme, die über mehrere Oktaven ausgewogen und kräftig klingt. Die Gitarrensoli und das experimentierfreudige Schlagzeug tanzen immer wieder und angenehm aus der Reihe. Die Anordnung der Songs lässt kaum Raum für musikalische Sentimentalitäten, was für eine durchdachte Reihenfolge spricht. Von orchesterbegleiteter Ballade, über Funpunk bis hin zu stampfenden Hardrockbeats ist alles vertreten.

Nun zu den Punktabzügen: Das Cover besteht jeweils zur Hälfte aus dem von „Partyrock & Dosenbier“ und „Titten raus es ist Sommer“, was zwar wiedererkennungstechnisch Sinn macht, aber mich aus verschiedenen Gründen nach wie vor nicht anspricht. Zudem wirft es kritische Fragen auf. Die versteckte Ironie ist für mich in den Songs nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich, da oberflächlich betrachtet teilweise mehrere Interpretationen in Frage kommen. Interessant wäre anlässlich des Jubiläums außerdem eine Variante mit Booklet gewesen, in der man den Werdegang von 25 Jahren Tante Inge in Anekdoten und Bildern nacherleben kann.

Fazit: So vielfältig, wie die besungenen Themen sind, ist es die Musik. Was alle Songs verbindet, ist der Fokus auf die Melodien. Ob es um Missstände und Naziaufmärsche geht, oder um die Liebe – zu Currywurst oder Partys – und deren Nebenwirkungen dieser, die Band bietet einen bunten Strauß ohne sich auf eine bestimmten Richtung festzulegen. Inhaltlich lässt sich erahnen, dass die Songs schon 10 – 20 Jahre auf dem Buckel haben, was man ihnen soundtechnisch nicht anmerkt. Mich begeistern Tante Inge vor allem mit ihren rar gesäten nachdenklichen Songs. Hier werden keine Utopien besungen, sondern jene Geschichten, die das Leben mal in glücklichen, mal in bedrückenden Phasen schreibt.

www.lautundwild.de

Wiewaldi Tonträger

<http://tanteinge.de/>

<https://www.facebook.com/ingepunx/>